

Stadthagen

Stadthagen ist Kreisstadt des Landkreises Schaumburg (ehem. Fürstentum Schaumburg-Lippe und ehem. Grafschaft Schaumburg) und liegt ca. 40 km westlich von Hannover.

Im Süden erheben sich die Bückeberge, Ausläufer des Weserberglandes, im Norden liegt der Schaumburger Wald.



Graf Adolf III. von Holstein-Schaumburg schuf eine neue Siedlung am Fuße des Bückeberges. Die Anlage in der Nähe des Hellweges spricht für das strate-



gische und handelspolitische Denken des Erbauers. So konnte nach erfolgten Rodungen im Dülwald ca. 1224 der neue Ort mit dem Namen indago comitis (= Hagen des Grafen) gegründet werden. Auf seine kommende Bedeutung weist der Name civitas et castrum (Stadt und Burg) hin, der 1244 urkundlich belegt ist. Nachdem die Stadt 1287 als Grevalveshagen (Graf Adolfs Hagen) ihren Namen geändert hatte, setzte sich ab 1378 der Name Stadthagen endgültig durch.

1220 wurde ein Stadtsiegels angeschafft und 1344 das Stadtrecht verliehen. Um 1400 wurden die steinernen Befestigungsanlagen, von denen noch der



Turm am Viehmarkt, ein kleinerer Turm am Schloss und etwas Stadtmauer übrig sind, errichtet. 1559 führte der in Stadthagen residierende Graf Otto IV. das lutherische Bekenntnis ein. Sein Vorgänger Graf Adolf XI. ließ 1534 bis 1538 durch den Tübinger Schlossbaumeister Jörg Unkair an der Stelle einer älteren Burganlage das heutige Schloss, eine der großartigsten Schlossanlagen der Frührenaissance in Niedersachsen, errichten. Die Amtspforte wurde 1553 am damaligen Oberntor gebaut. 1607 verlegte Fürst Ernst zu Schaumburg die Residenz von Stadthagen nach Bückeburg, zwei Jahre später wurde das gräfliche Mausoleum an der Rückseite der St. Martini-Kir-

che errichtet. 1610 erhielt Stadthagen ein Gymnasium illustre, welches zehn Jahre später zur Universität erhoben, jedoch bald nach Rinteln verlegt wurde.

1501 begann in Stadthagen der Steinkohleabbau. Mit dem Bau und der Abteufung des Georgschachtes bei Stadthagen, der 1902 von Fürst Georg zu Schaumburg-Lippe eingeweiht wurde, begann die Blütezeit des dortigen Bergbaus. Die mit damals modernster Technik betriebene Anlage umfasste den Förder-turm, das Maschinenhaus mit Dampffördermaschine, die Kohlewäsche, das Elektrizitätswerk, das Zechenhaus mit Büros und die Waschkau, ferner den Wasserturm und verschiedene Werkstätten. 1925 wurde mit der Teufung eines zweiten Schachtes eine Tiefe von 353 m unter Tage erreicht. Etwa 2600 Kumpel fanden auf dem Georgschacht Arbeit, außerdem 64



Beamte und Angestellte. Hoffnungen auf eine Ausdehnung des Abbaureviere auf Beckedorf, Auhagen, Düdinghausen und Blyinghausen in den 1950er Jahren erfüllten sich nicht, sodass die Preussag 1960 die Stilllegung der Schachtanlagen beschloss, weil der Abbau nicht mehr wirtschaftlich war.

In den letzten 200 Jahren hat sich die Stadt ständig verändert und weiterentwickelt, ohne dass sie an Bedeutung und Attraktivität verloren hat.

Wie in vielen deutschen Städten wurde in der Reichskristallnacht 1938 auch in Stadthagen die Synagoge der jüdischen Gemeinde, die 1857 errichtet worden war, von Nationalsozialisten angesteckt. Während des Zweiten Weltkriegs bleibt die Stadt von Bombenangriffen verschont. Am 9. April 1945 wurde Stadthagen ohne Gegenwehr durch amerikanische Truppen eingenommen, wodurch der Stadt Kriegsschäden erspart blieben.



Ab 1948 war Stadthagen Kreisstadt des neu gegründeten Landkreises Schaumburg-Lippe und seit 1977 des neuen Landkreises Schaumburg. Durch die Gemeindereform mit der Eingliederung der Umlandgemeinden erhöhte sich 1973 die Einwohnerzahl gewaltig. 1982 erfolgte der Neubau der Stadtverwaltung am Standort der alten städtischen Brauerei.

In den Jahren 1980 bis 1990 wurden die innerstädtischen Straßen und der Marktplatz zur Fußgängerzone umgebaut, sodass heute dort in Ruhe die schön gestalteten und aufwändig restaurierten Fachwerkhäuser bewundert werden können.



Das Schloss Stadthagen ist das älteste und eines der bedeutendsten Baudenkmäler der Weserrenaissance, im gleichen Stil wurde das alte Rathaus gebaut.

In der St. Martini-Kirche und im angrenzenden Mausoleum, erbaut von Adrian de Vries, kann der Besucher in einer neuartigen e-guide-Führung Spannendes aus der Erlebniswelt Renaissance (nach-)erleben.

Auch ein Besuch im Museum Amtspforte lohnt, hier werden Informationen über die Stadtgeschichte und alte Schaumburger Trachten präsentiert.

Gästeführer (auf Wunsch in historischer Schaumburger Tracht) führen durch die Altstadt und auch den Nachtwächter kann man bei seinem Rundgang begleiten.

Für sportlich Interessierte gibt es Vorschläge für ausgedehnte Wanderungen und Fahrradtouren durch

das Schaumburger Land sowie zum nahegelegenen Steinhuder Meer. Attraktive Sport- und Freizeiteinrichtungen laden zur Bewegung ein.

Tourist-Information

Am Markt 1

31665 Stadthagen

Tel. 05721 / 926070, Fax 925055

touristinfo@stadthagen.de

